

beitsjahr hat 365 Tage, und wenn er einmal im Jahr einen Tag Urlaub von der Herde nehmen will, um nach Markgröningen zum Treffen der Schäfer zu fahren, dann muß er zuvor jemand finden, der seine Schafe betreut: *A Schäfer hat doch bei Tag und Nacht den Schädel bei der Herde, und wenn er das net hat, noch ischt er au keiner.*

Martin Blümcke

HANS LINDER: **Hirrlinger Volkslieder-Buch.** Selbstverlag Hirrlingen 1983. 335 Seiten. DM 28,-

Hirrlingen liegt im Landkreis Tübingen und ist eine alte Marktgemeinde mit heute mehr als 2000 Einwohnern. Darunter gibt es nicht wenige, die sich für die Geschichte und Kultur ihres Ortes interessieren: einer von ihnen ist Hans Linder. Bei ihm allerdings blieb es nicht beim Interesse, er machte sich an die Arbeit. An mehrere Arbeiten, um genau zu sein: an die Gründung einer «Butzenzunft» vor mehr als 20 Jahren beispielsweise, welche die lokalen Fasnachtstraditionen pflegen sollte. Längst ist ein starker Heimatverein daraus geworden. Später begann ihn das Singen in Hirrlingen zu interessieren. Das lag deshalb nahe, weil in Hirrlingen wirklich viel gesungen wird, in Gastwirtschaften und Vereinen, in den Nähereien und bei vielen anderen Gelegenheiten. Hans Linder wußte aus eigener Erfahrung, daß die Lieder dabei ihr eigenes Schicksal haben: alte werden vergessen, neue kommen auf, haben ihre Blüte und weichen anderen. Diese Lieder sammelte er, soweit sie eben greifbar waren.

Dabei kam ihm dreierlei zustatten. Erstens ist er ein musikalischer Mann, war aktives Mitglied des örtlichen Musikvereins, kann Noten lesen und schreiben. Zweitens verfügt er als gebürtiger Hirrlinger über eine exzellente Ortskenntnis und wußte also stets, was er von wem erfahren konnte. Drittens ist er ein zäher Forscher, den Rückschläge und Schwierigkeiten nicht irritieren konnten. Freilich: zum Kreise akademischer Volksliedforscher hat er nie gehört, er ist Schneidermeister. Gleichwohl wird die Liedforschung von ihm einiges lernen können. Vor allem die – als Forderung längst bekannte – Tatsache, kein Lied ist von der Situation des Singens zu trennen. Fast jedes Lied in seinem Buch ist mit einer ausführlichen Anmerkung versehen; und da ist zu lesen, bei welcher Gelegenheit es von wem gesungen wurde und wird: von den Jahrgängen etwa, der «Tankstelle» beispielsweise, von den Fußballern, bei den großen Hochzeiten, die es bis vor einigen Jahren hier gab, bei der Arbeit in der Näherei. Das macht das Buch zu einer Fundgrube für Volkskundler, für Gemeindeforscher: wo gab es das bisher? Zu lernen ist von Linder auch, daß er keine Werturteile kennt: mancher wird manches für Kitsch halten, was er in seiner Sammlung findet. Aber das ist ohne Bedeutung. Wichtig ist, und zwar ausschließlich, was man tatsächlich singt, und wie man gesungen hat.

Das Buch enthält mehr als 250 Lieder, mit Noten versehen und da und dort mit Vignetten verziert, die der Autor selbst gezeichnet hat. Es ist in zehn Kapitel gegliedert, das letzte enthält «Eigene Lieder»; Linder versteht auch zu komponieren. Wer Fehler sucht, wird sie finden, auch Druckfehler. Ich halte sie für wenig bedeutend angesichts

der Tatsache, daß hier ohne finanzielle Zuschüsse an Hunderten von Feierabenden ein bemerkenswertes Liederbuch entstanden ist; selbst den Druck hat der Autor selbst bezahlt. Da freut man sich darüber, daß die Hirrlinger ihren Dank an Hans Linder durch fleißiges Kaufen abgestattet haben, und mit ihnen viele Interessenten aus der Region. Sie werden nicht enttäuscht sein.

Herbert Schwedt

In einem Satz . . .

PETER STÜHLEN: **Aus den schwarzen Wäldern.** Jürgen Schweiher Verlag Kirchheim/Teck 1983 (Nachdruck der Erstauflage von 1936). 416 Seiten. Gebunden DM 29,80 Das farbig und spannend geschilderte Thema dieses Romans ist der Aufstieg, der Niedergang und die Erneuerung der im südlichen Schwarzwald beheimateten Familie Roederer, deren Mitglieder es im Verlauf von rund zweihundertfünfzig Jahren – zwischen 1632 und 1866 – von Landsknechten, Bauern, Knechten und Glasträgern zu mächtigen Handelsherren gebracht haben.

WOLFGANG KIMMIG: **Die Heuneburg an der oberen Donau.** (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, Band 1.) 2., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983. 228 Seiten mit 126 teils farbigen Abbildungen. Kartoniert DM 24,80

Diese seit langem gewünschte Neuauflage ersetzt den vor fünfzehn Jahren erstmals erschienenen Führer zum wohl eindrucksvollsten archäologischen Denkmal in Baden-Württemberg, vermittelt die zahlreichen neuen Forschungsergebnisse und greift – den ehemaligen Text erweiternd – auch die zur Heuneburg gehörenden Außensiedlungen auf.

HERMANN FREUDENBERGER (KNITZ): **Stuttgart.** Ein Führer durch Stadt und Landschaft. 2. Auflage. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983. 294 Seiten mit 71 Abbildungen. Kartoniert DM 12,80. Diese überarbeitete Auflage des 1977 erschienenen Buches über Stuttgart berücksichtigt die inzwischen eingetretenen Veränderungen, von Knitz in gewohnt liebenswürdiger Weise dargeboten.

WILHELM HAUFF: **Der Mann im Mond.** Roman. Mit einem Nachwort von Friedrich Pfäfflin. Nachdruck, Schwabenverlag Ostfildern 1983. 232 Seiten. Gebunden DM 23,- Mit dieser reizvollen und amüsanten Persiflage auf den einstigen Modeautor H. Claren, deren Entstehung und literarisches Umfeld Friedrich Pfäfflin in seinem Nachwort schildert, eröffnet der Schwabenverlag eine neue Reihe «Schwäbische Kabinettstücke», die zur Neuentdeckung «klassischer» schwäbischer Autoren – also solcher, die in der *deutschen Literatur Rang und Namen haben* – einlädt: Der Anfang ist gelungen.